

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **87/88 (1926)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Giessrinnen oder Kabelkrane für Staumauern aus Gussbeton? — Wohnhaus Dr. iur. P. Hiestand in Kilchberg (mit Tafeln 12 und 13). — Die Verschiebebahnhöfe am X. internationalen Eisenbahnkongress 1925. — Miscellanea: Die 50. Generalversammlung des S. I. A. in Basel. Eidgenössische Technische Hochschule. Die 107. Generalversammlung der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft. Schweizerische

Bundesbahnen. — Konkurrenzen: Wettbewerb 1926 der Geiserstiftung des S. I. A. — Literatur: Zahlentafeln zur Bemessung der Schubbewehrung von einfachen und durchlaufenden Eisenbetonbalken. Lastenbewegung. Der Eisenbeton, seine Berechnung und Gestaltung. Literar. Neuigkeiten.

Band 88.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Nr. 10

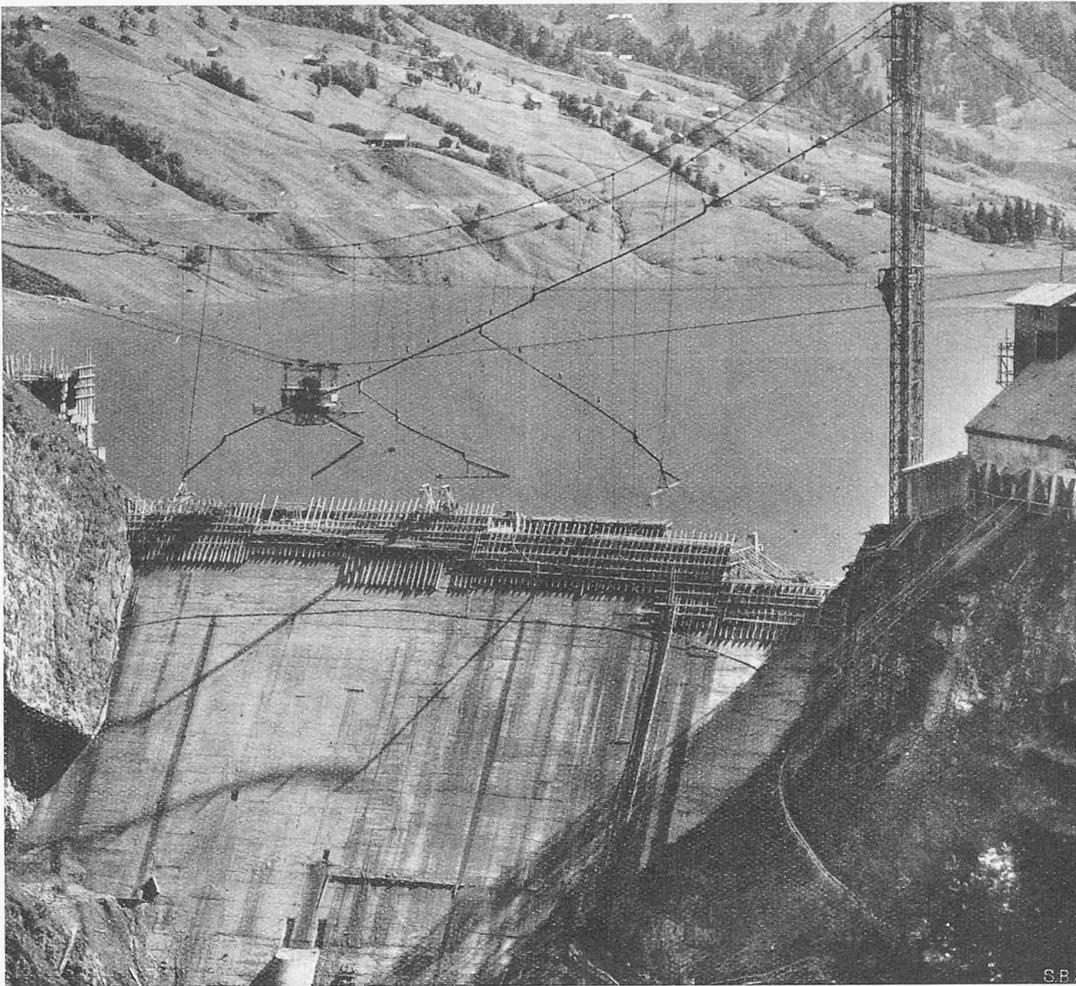


Abb. 1. Giessrinnen und Kabelkran zur Betonierung der Wäggital-Staumauer am 6. September 1924. (Phot. Wolf-Bender, Zürich.)

Giessrinnen oder Kabelkrane für Staumauern aus Gussbeton?

Von Ing. HANS NIPKOW, Zürich.

Der Gussbeton ist in den letzten Jahren bei allen Bauwerken, bei denen es sich um grosse Massen handelt, mit grossem Vorteil angewendet worden. Seine Hauptvorteile sind: Grosse Leistungen, Wirtschaftlichkeit und Wasserdichtigkeit.

Die ersten beiden der genannten Vorteile verdankt der Gussbeton neben seiner leichten Verarbeitbarkeit besonders seiner schnellen Transportmöglichkeit. Für den Transport werden heute zwei Systeme angewandt: Die amerikanischen Giessrinnen und die deutschen Kabelkrane.

In Deutschland wird viel für das Kabelkransystem geworben und bei der zur Zeit im Bau befindlichen Schwarzenbachsperre im badischen Murgtal wird der Gussbeton ausschliesslich mit Kabelkranen eingebracht. Im „Bauingenieur“, Heft 11 vom 10. Juni 1925 gibt Dr. Ing. Enzweiler von der Siemens-Bauunion eine eingehende Schilderung der Installationen für die Schwarzenbachsperre und hebt unter anderem auch die Nachteile des Giessrinnensystems hervor.

Es sei mir als ehemaligem Bauleiter der Staumauer Wäggital (Heinr. Hatt-Haller und Ed. Züblin & Co., A. G., Bauunternehmung Staumauer Wäggital), wo beide Systeme

nebeneinander verwendet wurden, gestattet, die Vor- und Nachteile der beiden Installationen zum Transport des Gussbeton zu beleuchten¹⁾.

A. Das Giessrinnensystem.

Beim Bau der Staumauer Wäggital wurden zwei Rinneustränge System Lakewood verwendet und zwar in zwei von einander vollständig getrennten Etappen. Im ersten Betonierjahr (1923) gelangte der Gussbeton von den Betonmischern in Vorsilos und floss von hier direkt in die beiden Rinnen ab. Der Transport geschah also lediglich mit Hilfe der Schwerkraft, ohne irgendwelches Heben des Beton. Auf diese Weise wurden rund 77 000 m³ Gussbeton transportiert. 1924 wurden die beiden Rinnen an Tragkabeln, die über 64 m hohe eiserne Türme liefen, aufgehängt und der Beton musste jeweils um 20 bis 50 m gehoben werden, bevor er in die Rinnen abfloss. Die Rinne-

¹⁾ Pläne und Bilder der Baustelle und der Transportanlagen siehe „Gesichtspunkte zur Bauinstallation mit Beispielen vom Bau des Kraftwerkes Wäggital“ von A. Zwygart. „S. B. Z.“, Bd. 84, Nrn. 7, 8 und 9. (Auch als Sonderdruck erhältlich bei Sekretariat des S. I. A., Tiefenhöfe 11, Zürich.)